

Im ersten Fall ließen sich unter der voraussetzenden Annahme, daß die Lehre der Kirche grundsätzlich in der Wahrheit bleibt, Kriterien für den Fortbestand und den unverzichtbaren Kern dieser Wahrheit entwickeln. Im anderen Fall wäre man dem jeweiligen subjektiven Erkenntnisstand der systematischen Theologie ausgeliefert.

R. Decot

### Kirchen- und Theologiegeschichte

LORTZ, Josef: *Die Reformation in Deutschland*. Unveränderte Neuausgabe. Freiburg 1982: Herder Verlag. 848 S., geb., DM 38,-.

Es war sehr verdienstvoll, rechtzeitig zum Lutherjahr dieses grundlegende Werk der modernen katholischen Lutherforschung wieder aufzulegen. Dieses Buch beschreibt nicht nur Geschichte, sondern hat selbst Geschichte gemacht. Es ist immer noch mit Gewinn zu lesen; für den mit der Reformation befaßten ist es unverzichtbar. Seit der ersten Auflage von 1939/40 ist das Buch unverändert. So ist das Nachwort von Peter Manns, dem Schüler und langjährigen Weggefährten von Joseph Lortz, eine wertvolle Hilfe. Er gewährt interessante und bisher unbekannte Einblicke in die „Geschichte“ dieses großen Werkes und die Schwierigkeiten, die seiner Aufnahme entgegenstanden. Eine Weiterführung und Vertiefung der Lortzschen Ansätze hält Manns vor allem bei der Beurteilung Wilhelm von Ockhams und Erasmus von Rotterdam und ihres Einflusses auf Luther bzw. die Reformation für angezeigt. Wichtig ist auch der Hinweis – Fachleuten allerdings bekannt – daß Lortz sein Lutherbild in späteren Jahren noch positiver fassen konnte als es in der „Reformation in Deutschland“ möglich war. Eine gewisse Engführung des Lortzschen Ansatzes sieht Manns in der von evangelischen Forschern vielfältig kritisierten These vom „katholischen Luther“. Allerdings hat Lortz sie nicht so verstanden, wie einige Kritiker oder „vermeintliche“ Anhänger sie auffaßten: alles „Wahre“ an Luther ist katholisch, alles „Häretische“ entstammt seiner persönlichen Eigenart, allenfalls noch den Mißständen in der damaligen Kirche. Zu reden lohne nur mit dem „katholischen“ Luther. Die bleibende Bedeutung von Lortz liegt in seinem methodischen Zugang zu Luther und den Problemen der Reformation und in seinem leidenschaftlichen Ringen um die Wahrheitsfrage, wobei er Luther in der größeren christlichen Wahrheit aufgehoben wußte.

Das Werk von Lortz, das anfänglich nur knapp der Indizierung entkam, hat sich durchgesetzt. Sein Bild von Luther und der Reformation hat Eingang in kirchenamtliche Stellungnahmen während des Lutherjahres gefunden.

R. Decot

SCHOELEN, Georg: *Bibliographisch-historisches Handbuch des Volksvereins für das katholische Deutschland*. Reihe: Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe B: Forschungen, Bd. 36. Mainz 1982: Matthias-Grünewald-Verlag. 632 S., Ln., DM 144,-.

*Der Katholizismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bibliographie*. Hrsg. v. Ulrich von HEHL und Heinz HÜRTEN. Reihe: Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe B: Forschungen, Bd. 40. Mainz 1983: Matthias-Grünewald-Verlag. 688 S., Ln., DM 144,-.

Die Kommission für Zeitgeschichte hat mit den beiden hier angezeigten Publikationen zwei umfangreiche bibliographische Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, die für die wissenschaftliche Forschung bald unentbehrlich sein dürften. Ein Nachweis von Fehlendem und Ungenauem beanspruchte großen Zeitaufwand und würde den Wert der Publikation nicht schmälern.

Der von Georg Schoelen besorgte Band erschließt das Schrifttum über den „Volksverein für das katholische Deutschland“ (437 Titel); das Hauptgewicht liegt auf dem Nachweis der Veröffentlichungen von 35 Mitarbeitern des Volksvereins mit über 6000 Titeln. Für jeden dieser Mitarbeiter ist ein tabellarischer Lebenslauf beigefügt. Eine knappe Hinführung („Quellenkunde“) zu den ungedruckten Quellen von Wolfgang Löhr, sowie ein ausführliches Personen-, Orts- und Sachregister

beschließen den Band. In einem einleitenden Beitrag „Volksverein für das katholische Deutschland (1890–1933)“ gibt Horstwalter Heitzer einen Überblick über die Geschichte, Bedeutung und Arbeit des Volksvereins.

Noch näher an unsere Zeit führt die von Ulrich von Hehl und Heinz Hürten herausgegebene Bibliographie: „Der Katholizismus in der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980“. Das Werk enthält über 13500 Titel. Es ist in zehn Abteilungen gegliedert. Zunächst werden 1. die katholischen Periodica verzeichnet, dann 2. die Nachschlagewerke, Handbücher und Hilfsmittel, 3. offizielle Verlautbarungen und Kommentare, 4. Literatur zu einzelnen Persönlichkeiten des Katholizismus (von Adenauer, Konrad bis Zilleken, Elisabeth über 200 Namen). Bei diesen ersten vier Gruppen sollte auf Genauigkeit und Vollständigkeit Wert gelegt werden. Bei Überprüfung der Abschnitte, die sich mit den Orden befassen und die für den Leserkreis dieser Zeitschrift wichtig sind, ergaben sich Ungenauigkeiten und die Feststellung, das Vieles fehlt (z. B. Ordenszeitschriften, Schematismen u. ä. lassen eine zufällige Auswahl erkennen).

Bei den anderen Abteilungen kann ohnehin nur eine Auswahl erwartet werden. An 5. Stelle folgen allgemeine Darstellungen zu Kirche und Katholizismus nach 1945; 6. Verfassung und Organisation von Kirche und Katholizismus, 7. Neubeginn nach 1945, 8. Im gesellschaftlich-politischen Leben der Bundesrepublik: Theoretische Grundlagen, 9. Im gesellschaftlich-politischen Leben der Bundesrepublik: Aktionen, 10. Innere Situation des Deutschen Katholizismus.

Die einzelnen Abteilungen sind sorgfältig untergliedert. Zur Einteilung könnte man sicher auch andere Vorschläge machen. Dank der ausführlichen systematischen Gliederung (S. XV–XXVI) und des Personenregisters (S. 651–688) ist das Werk gut zu benutzen. Für die Forschung, aber auch für die praktische kirchliche Arbeit wird es bald unentbehrlich sein. Eine regelmäßige Ergänzung und Vervollständigung wäre wünschenswert.

R. Decot

VON HÜGEL, Friedrich – SÖDERBLOM, Nathan – HEILER, Friedrich: *Briefwechsel 1909 – 1931*. Hrsg. v. Paul MISNER. Reihe: Konfessionskundliche Schriften des Johann-Adam-Möhler-Instituts, Nr. 14. Paderborn 1981: Verlag Bonifatius-Druckerei. 348 S., kt., DM 18,50.

Die drei Männer, deren Briefwechsel hier vorgelegt wird, hatten maßgebenden Einfluß auf den Beginn der ökumenischen Bewegung. Friedrich von Hügel (1852–1925) war Freund und Förderer der als Modernisten verurteilten A. Loisy und G. Tyrrell. Spöttisch als „Laienbischof der Modernisten“ (Sabatier) bezeichnet, entging er selbst einer kirchlichen Verurteilung. Ein Nachklang des Modernismusstreites findet sich in den frühesten Briefen. Nathan Söderblom, (1866–1931), der bedeutende Religionswissenschaftler und spätere Bischof von Uppsala ist durch seine führende Rolle bei der Entstehung von „Life and Work“ einer der Väter des Ökumenismus geworden. Friedrich Heiler (1892–1967), durch seinen persönlichen Lebensweg mit dem katholischen und evangelischen Bekenntnis vertraut, hat zeitlebens für die Verständigung der Kirchen gearbeitet. Der Briefwechsel gibt Einblick in das Denken und Wollen dieser unterschiedlichen Männer, die aber gemeinsam der Sache der einen Kirche und der Wahrheit verpflichtet waren.

R. Decot

### Theologische Ethik und Pastoral

JONAS, Hans – MIETH, Dietmar: *Was für morgen lebenswichtig ist*. Unentdeckte Zukunftswerte. Freiburg 1983: Herder Verlag. 80 S., kt., DM 9,80.

Das Büchlein geht der Frage nach, welche ethischen Akzente heute für morgen gesetzt werden müssen, damit es mit den Menschen gut weitergeht. Stichworte sind Überschriften wie: „Unsere Macht ist gefährlicher als unsere Ohnmacht“, „es ist notwendig, Fernwirkungen zu sehen“, „Berscheidenheit und Frugalität einüben“. Neben dem Beitrag von H. Jonas, aus dem diese Überschriften stammen, ist in dem Buch noch ein Aufsatz von D. Mieth enthalten, der immer wieder auf das faktische Wertbewußtsein der jungen Generation Bezug nimmt. Dort allerdings scheint mir